

Vor Abgang des Antrages an die Berufsschule fand wohl eine Anhörung von Vorstandsmitgliedern der Hamburger Innung statt; der Antrag wäre aber auch ohne diese Besprechung unsererseits gestellt worden. Die Verhältnisse, die seinerzeit dazu führten, von der Einrichtung eigener Fachklassen in Hamburg abzusehen, haben sich grundlegend verändert. Nach übereinstimmender Auffassung der Berufsschule und der Gewerbekammer muß Hamburg jetzt darauf Wert legen, eine eigene Unterrichtsanstalt zu erhalten. Wir bitten im Interesse der Richtigstellung, in der nächsten Vorstandssitzung hiervon Kenntnis zu geben.

Im übrigen ersucht die Hamburgische Gewerbekammer um Bekanntgabe der kürzlich gemachten Erfahrungen, die dem Uhrmacher-Verband Norden das Recht geben, öffentlich in einem Nachrichtenblatt zu erklären, daß der Uhrmacherverband Norden nicht gewillt sei, vorläufig weiter mit der Hamburgischen Gewerbekammer zu verhandeln.

Die Gewerbekammer.

Wolfram, Vorsitzender.

Dr. Stenzel, Syndikus.

**Stettin.** (Innung.) Der im Oktober 1925 begonnene Kursus zur Vorbereitung für die Meisterprüfung war mit seinem fachlichen Teil im Januar 1926 beendet. Wir sind in der angenehmen Lage, noch einen Kursus für Gesetzeskunde und Buchführung folgen zu lassen, der für die Teilnehmer des ersten Kursus kostenlos ist. Neue Teilnehmer haben eine Gebühr von 5 Reichsmark zu entrichten. Der Kursus beginnt am Donnerstag, den 8. April, um 8 Uhr abends, in der Handwerkskammer, 2 Treppen, Zimmer 4. Notizbuch und Bleistift sind mitzubringen. Wir bitten auch die Mitglieder der Meisterprüfungskommission, diesen Kursus zu besuchen. Stettin zeigt ebenfalls die vom Zentralverband herausgegebenen Plakate an den Anschlagssäulen. Das Schwierigste bei dieser Angelegenheit, das Hereinbringen der sehr erheblichen Anschlagskosten, hatte die Firma E. Dohrmann (Stettin) bereitwilligst übernommen, wofür wir auch an dieser Stelle unseren besten Dank aussprechen und die Kollegen bitten, auch ihrerseits der Firma Dohrmann entgegenkommen zu zeigen und dieselbe bei Einkäufen zu bevorzugen. — Die nächste Vierteljahresversammlung findet am 20. April statt; in derselben spricht Kollege Pape über Glashütte — Stadt und Schule.

Der Vorstand.

I. A.: Ernst Wittenhagen, Obermeister.

**Görlitz.** (Verein.) Einen interessanten Vortrag wird im Görlitzer Uhrmacherverein Herr Gewerbooberlehrer O. Mainka über neue Forschungen in der Präzisionsuhrmacherei halten. Herr Mainka hat den letzten Lehrgang für Fachlehrer an der Deutschen Uhrmacherschule in Glashütte besucht und ist mit allen Errungenschaften in unserer Fache vertraut. Der Vortrag findet wegen des Karfreitags nicht am ersten, sondern diesmal am zweiten Freitag im Monat statt, also am Freitag, den 9. April, und zwar im Vereinszimmer, Hartmannstraße 10.

## Wie lese ich meine Fachzeitung?

Dieses Thema kribbelt mir schon lange in der Feder, denn ich habe selbst, solange ich Uhrmacher bin, und das sind so an die 30 Jahre, Fachzeitungen gelesen — nun, wie man sie so eben liest. Man muß da zunächst zwischen den verschiedenen Fachzeitungsinteressenten unterscheiden. Zwischen solchen, die Fachzeitungen eigentlich nur mithalten, weil es sozusagen zum Beruf gehört und um sich bei gelegentlichen Anfragen befreundeter Kollegen nicht gar zu rückständig ausweisen zu müssen, ferner solchen, die sich bei Erhalt der Zeitung aus Neugierde ein Viertelstündchen von ihrem Werktisch erheben, um mal schnell durchzusehen, ob es was „Besonderes“ gibt, und aus solchen, die, da die Fachzeitungen ja am Sonnabend jeder Woche erscheinen, am Sonntag darauf auf dem Kanapee 1 oder 2 Stündchen zu intensiverem Lesen anbringen, falls sie nicht vom Sandmännchen vorzeitig überwältigt werden. Ich will mich durchaus nicht besser machen als ich bin und gestehe freimütig und offenherzig, daß ich mich in der Zeit vor dem Kriege zu der letzten Kategorie einreihen müßte, aber ich sagte mir, die Sache kann so nicht weitergehen und du mußt, wenn du es bei jeder Sache gewohnt bist, den größtmöglichen Nutzen aus dem Lesen der Fachzeitungen ziehen. Ich sagte mir gleich von vornherein, daß ich da zunächst mit der geheiligten Tradition des Nummernsammelns und Aufbewahrens der verschiedenen Jahrgänge würde brechen müssen. Bis jetzt war es doch wohl bei den meisten Kollegen auch so; daß sie die Jahrgänge sammelten, die dann womöglich auf dem Boden zum Verstauben heimulagen, wenn sie nicht gar irgendwie anderweitig verwendet wurden, z. B. als Einwickelpapier im Laden, was ja, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, leider auch vorkommen soll.

Ich ersann ein System und handelte danach. Zu Nutz und Frommen meiner lieben Kollegen sei es hier zum besten gegeben. Ich muß zunächst gestehen, daß sich alle Fachzeitungen fortgesetzt mit Erfolg bemühen, den in ihren Spalten enthaltenen Stoff immer reichhaltiger zu gestalten und für uns schmackhafter zu machen.

Meist sind es die aktuellen Fragen, die schon an ihren Überschriften erkennbar bei uns Kollegen die größte Aufmerksamkeit besonders erregen, und alle diejenigen Fingerzeige und Artikel, die uns neue, dankbare Wege zur Vergrößerung unseres Umsatzes und der Verbesserung unseres ganzen Geschäftsbetriebes weisen. Nicht zuletzt nehmen alle diejenigen Abhandlungen unser besonderes Interesse in Anspruch, die von dem zur Zeit ersprießlichsten Thema der Reklame fürs eigene Geschäft, für unsere Gesamtbranche und der Kundenwerbung im besonderen handeln. Diese sind für uns zunächst am beherzigtesten, denn ihre Befolgung und Verwertung wird sich am ehesten an unserem Geldbeutel bemerkbar machen, und eine kleine Aufbesserung haben wir ja wohl alle in dieser Hinsicht nötig. Aber es wäre verkehrt, ja eine grobe Unterlassungssünde, wollte man den Annoncenangeboten und den kleinen Nachrichten und Offerten kein Augenmerk schenken und sie übergehen. Um nun auf mein eigentliches System zu kommen, das übrigens gar keins sein will, so verfare ich jetzt folgendermaßen: Ich kaufe mir sogenannte Schnellhefter mit Buchstabenregister, und zwar entsprechend den Farben der drei Uhrmacherzeitungen, einen „blauen“ für die „Verbandszeitung“, einen „roten“ für die „Deutsche“ und einen „grünen“ für die „Uhrmacher-Woche“, und zerlege nun nach Erhalt der Zeitungen diese nach Entfernen der Heftdrähte in einzelne Blätter. Dann beginnt die Auslese, indem ich Seite für Seite durchblättere und wie eine Wespe an der reifen Traube das mich Interessierende und für mich besonders Wertvolle herauschneide und unter einem Sammelbuchstaben, nachdem ich die losen Blätter gelocht habe, in das Register einreihe. Dies bezieht sich sowohl auf Annoncenangebote wie auch auf den textlichen und jeden anderen Teil der Zeitungen. Häufig liest man eine Annonce, deren Angebot man nicht im Augenblick verweilen kann, z. B. wenn ein Steingrauer vielleicht ein- oder zweimal im Jahre seine Dienste anbietet oder ein anderer Spezialist sich in Erinnerung bringt. So etwas muß aufgehoben werden und findet seinen Platz unter dem jeweiligen Buchstaben. Sehr häufig benutze ich auch erschienene Annoncen, die ja zum Teil mit hochoriginellen Klischees erscheinen, für meine Schaufensterreklame, indem ich sie, auf Karton aufgezogen und mit einem Rändchen versehen, an bevorzugter Stelle im Schaufenster ausstelle. Wie originell wirken z. B. die auf der Titelseite der „Blauen“ mehrmals erschienenen, von mir herausgeschnittenen, aufgeklebten und durch passenden Text ergänzten Annoncen: „Der Mann, der nie zu spät kommt, denn er hat eine Junghansuhr!“ „Bei mir gekauft“ habe ich nur noch fein säuberlich dazugeschrieben. Ist das keine gute Reklame? Und Junghans wird von dieser Verwendung seiner Annoncen gewiß mehr erbaut sein, als wenn sie etwa mal als Makulatur auf den Boden wandern. Nehmen Sie eine andere Annonce, die zur Zeit von einer Uhrenfabrik in den Fachzeitungen erscheint: „Die Lieblinge des deutschen Uhrmachers.“ Wie leicht läßt sich dieser Text unter Verwendung der herausgeschnittenen Annonce umändern in „Die Lieblinge des kaufenden Publikums“ zur Verwendung im Schaufenster. Weiter, schneiden Sie das Werkklischee der Tavannes Watch Comp. heraus, lassen Sie es aufziehen auf Karton und legen Sie es unter die Taschenuhren mit dem Hinweis, daß die Werke Ihrer Uhren so erstklassig gebaut sind usw. Viele ähnliche Beispiele ließen sich noch anführen, aber man muß natürlich auch selber das nötige Interesse dafür aufbringen. So können Sie es noch mit vielen Klischees machen, von der Taschenuhr bis zum Hausuhrwerk und den anderen in den Zeitungen erscheinenden klischeierten Angeboten.

Genau so verfare ich mit den textlichen Erscheinungen. Ob es sich um einen Artikel über „Elektrische Uhren“ oder über „Vereinfachte Methoden zur Lehrlingsprüfung“ handelt, ob es die „Winke für ein gutes Oster- oder Weihnachtsgeschäft“ sind oder die „Ausbildung des Uhrmachers zum Verkäufer“ zur Debatte steht, ob eine Nachricht von der „Präzision“ spukt, oder eine Humoreske oder Lebenserinnerungen im Unterhaltungsteil der „Blauen“ erscheinen, immer werden diese Texte fein säuberlich herausgeschnitten und unter dem betreffenden Buchstaben in die Sammelmappe einrangiert. Jetzt macht mir das Lesen der Fachzeitungen noch mehr Spaß als früher, und wenn ich mich jetzt einmal in einer freien Stunde mit der Lektüre von Fachzeitungen befassen will, so ist mir dies ein ganz besonderer Genuß, wie wenn ein Gourmand in aller Behaglichkeit, durch nichts abgelenkt und gestört, die feinsten Delikatessen der Saison zu sich nimmt.

Versucht es mal, liebe Kollegen, und ihr werdet mir recht geben, und was die Hauptsache ist, wollt ihr mal irgendetwas nachsehen, was euch in der Erinnerung ist oder die Geschäfte nötig machen, so braucht ihr nur unter dem betreffenden Buchstaben im Register zu suchen und schon ist es da. Zeit gewonnen, alles gewonnen!

Silesius.

Die Welt ist reich und wohlberaten,  
Nur zäume nicht das Pferd am Schwanz,  
Wolle die Nachtigall nicht braten  
Und nicht singen lehren die Gans!

Geibel.